

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Schandorf, Marienau, Rindorf, Detmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Thurn, Niederwitten, Duffschappel und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 172.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 26. Juli

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Preis: 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Fernsendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postfach Nr. 87, alle Postämter, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die Sonntagsblätter mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Bestellpreis 30 Pf. Im amtlichen Teil der zweispaltigen Zeile 20 Pfennige. Fernsprech-Nachricht Nr. 7. Inseraten-Nachricht täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Pf. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Bekanntmachung

Alle Grundstücksbesitzer, welche noch mit dem Wassergelde (einschl. Wassermessermiete) für das 2. Vierteljahr 1907 im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dasselbe nunmehr umgehend, spätestens aber bis 31. Juli d. S. zu zahlen.

Bei Nichterhaltung der vorstehend festgesetzten Frist erfolgt ohne Weiteres die Einstellung der Wasserlieferung auf Kosten der säumigen Zahler.

Lichtenstein, am 24. Juli 1907.

Der Stadtrat.

Böge, stellv. Bürgermeister.

Gefunden

wurde ein Geldtäschchen mit Inhalt. Der Verlustträger wolle sich umgehend bei uns melden. Der Stadtrat.

Stadtsparkasse Callberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bezichtigten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Das Wichtigste.

Die „Hohenzollern“ liegt noch immer vor Wolde, von wo aus der Kaiser Ausflüge unternimmt.

An amtlicher Stelle wird bestätigt, daß der Kaiser und der König von England Mitte August in Wilhelmshöhe zusammentreffen werden.

Der bayerische Justizminister hat zwei bedeutende Erlasse über eine mildere Handhabung der Untersuchungshaft und eine breitere Auslegung der bedingten Begnadigung herausgegeben.

Der Konstrukteur des lenkbaren deutschen Militärballons ist Major Groß, der Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons.

Nach einer Meldung aus Tokio hat das russisch-japanische Einvernehmen greifbare Gestalt angenommen und die Bestimmungen dieser Entente sollen schon in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Der Aufstieg des lenkbaren deutschen Militärballons.

Am jüngsten Nationalfest in Frankreich, dem 14. Juli, war an der Seine das „Patrie“ benannte lenkbare Luftschiff aufgestiegen und hatte über Paris eine Fahrt gemacht, die als ein glänzender Sieg der französischen Aeronautik bejubelt und aller Welt verkündet worden war.

Den Vorsprung, den die Franzosen in der Kunst, das Luftmeer zu befahren, vor uns haben sollten, wurde rückhaltlos aufs neue anerkannt, und selbst sachverständige Kreise bemäßen diesen Vorsprung auf wenigstens fünf Jahre.

Jetzt ist seit dem aeronautischen Siegestag Frankreich gerade eine Woche vergangen, und zwischen den beiden Meistern der sandigen Jungferne beide völlig sich am Dienstag der Aufstieg des deutschen Militärballons, der in der Folge den Glauben an den Vorrang der Franzosen auf dem Gebiet der Luftschiffahrt von Grund aus zerstören wird. Man hatte bei uns wieder einmal still und tätig gearbeitet, bis die Zeit gekommen schien, es zu wagen. Jetzt wurde es gewagt, und wie wir bereits in unserer gestrigen Nr. berichteten mit reichstem Erfolge. Dieser war nicht mühelos in den Schöpf gefallen. Wochelang hatte man in vorstichtiger Übung mit dem als lenkbar konstruierten Fahrzeug den Aufstieg vorbereitet. Aus dem den Kasernen des Bataillons gegenüber belegenen Schießplatz erzielte die für die Motor-Luftschiffahrt eigens gebildete Versuchskompanie mit dem Ballon. An Ketten wurde er emporgelassen, nur einige Meter und nur für wenige Minuten, aber diese Vorstudien genühten, um erkennen zu lassen, ob die Praxis auch halte, was das mit Berechnungen bedeckte Papier dem Ingenieur versprochen hatte.

Der vorgestrige Tag hat es bewiesen, daß man es verstanden hatte, alle Fehler herauszufinden und zu beheben. Denn dem nachmittags unternommenen Auf-

stieg, der 3 1/2 Stunden gedauert und den Ballon über Tegel, Spandau und Charlottenburg zur Abfahrtsstelle zurückgeführt hatte, war gegen Abend eine zweite Auffahrt erfolgt. Konnte die erste Fahrt, da sie ein weites Gebiet umkreiste, dem Beobachter kein Gesamtbild von der Leistungsfähigkeit des Ballons gewähren, so war jetzt hierfür Gelegenheit geboten. Denn das Luftschiff, das gegen 6 1/2 Uhr vom Schießplatz aus sich erhob, blieb über diesem Gelände. Der Fahrer der Versuchskompanie, Hauptmann von Sperling, und der Ingenieur Hakenach steuerten auch jetzt wieder, wie am Freitag, das Fahrzeug. Aber zu ihnen hatte sich diesmal als Dritter Major Groß, der Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons, gesellt. Bald stieg der Ballon so hoch, daß er in den vom Abendrot umspielten Wolken wie ein dunkler Nebelstreifen erschien, bald senkte er sich tief zur Erde herab. Doch ob im Aufstieg oder im Fallen, die Präzision, mit der er dem Steuer gehorchte, war die gleiche. Das Fahrzeug beschrieb Bogen und Schleifen, es hielt mitten in seinem Lauf inne und stand still. Der Motor wurde hoch oben in den Lüften gestoppt und wieder angelassen, der Ballon ließ sich wieder und flieg wieder auf, und einmal marschierte er förmlich über das Gelände d. h. man ließ ihn nur ganz wenig vom Boden entfernt über die Erde hinschweben. Der Abend begann seine Schatten auf das Feld zu werfen, als man dieses wechselliebigen Spieles es genug sein ließ, und still wurde der Ballon, der sich als ein Triumphator erwies, zurück in die Halle gebracht. In 3 1/2 Stunden hatte er sich im Reiter bewegt und bis zum letzten Augenblick mit Steuer, Schraube und Motor jedweden Kommando gehorcht. Schon wird gesagt, daß der deutsche Ballon bei seiner ersten Auffahrt den von der „Patrie“ aufgestellten Rekord in der Fahrtdauer um 15 Minuten geschlagen habe. Denn das französische Luftschiff war am 14. d. M. 3 Stunden und 12 Minuten unterwegs gewesen, während unsere Aeronauten bei der Dienstagmittag begonnenen Fahrt 3 Stunden und 27 Minuten ihr Fahrzeug gelenkt hatten. Andere Erfolge bewahrt die Truppe als militärisches Geheimnis. Eines aber ist fürder kein Geheimnis: Frankreichs bisherige Ueberlegenheit im Befahren des Luftmeeres hat aufgehört bedrohlich zu erscheinen.

Bei dem sanguinischen Charakter unserer Nachbarn jenseits der Vogesen war es nur zu begreiflich, daß die Erfolge, die der jüngste Aufstieg der „Patrie“ tatsächlich darstellte, schnell weitgehende Hoffnungen in ihnen entzünden ließen, als ob nunmehr die Offensivkraft der französischen Armee der der Deutschen überlegen geworden wäre. Vielleicht ist es recht möglich, daß den weiteren Gedankenfolgen, die sich an diese Hoffnungen in gewissen Kreisen etwa hätten knüpfen können, durch die neuesten Nachrichten von der überlegenen Leistung unseres Militärballons in wirksamster Weise vorgebeugt worden ist. Ueber die Virtuosen, die die Aufstiege erregende Mitteilung von den Aufstiegen in der Jungferne nicht nur hier, sondern ganz besonders in Frankreich hervorgebracht hat, berichtet ein Telegramm aus Paris uns folgendes: Die von der gesamten Pariser Presse veröffentlichte Nachricht von dem erfolgreichen Fahrten des deutschen lenkbaren Militärballons hat hier großen Eindruck hervorgerufen, namentlich nach den hochgespannten Hoffnungen, welche die Ausrufungen Clemenceaus und Ber-

teaux über die Leistungen des französischen Luftschiffes „Patrie“ im Publikum erweckt hatten. Was hier, besonders bemerkt wird, ist die lange Fahrtdauer.

Deutsches Reich.

Berlin. (Reichskanzler Fürst Bülow) hat seinen Ferienaufenthalt in Nordberny unterbrechen müssen, um sich in Berlin einer Zahnoperation zu unterziehen. Da sich die Zahnkrankung als ziemlich schwer herausgestellt hat, dauerte die Anwesenheit des Kanzlers in der Reichshauptstadt länger, als man ursprünglich angenommen hatte. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, dürfte der Kanzler erst in diesen Tagen nach Nordberny zurückkehren. Daß seine Reise mit politischen Verhältnissen etwas zu tun hätte, sei keines Bedenke.

(Wirtschaftswechsel in London?) Es gehen Gerüchte von einem bevorstehenden Wirtschaftswechsel in London. Als nächster von Metternich wird u. a. Prinz Hohenlohe genannt.

(Ministerialdirektor Althoff.) In unterrichteten Kreisen will man wissen, der Ministerialdirektor im Kultusministerium, Althoff, dessen 25jährige Tätigkeit im Kultusministerium am 22. Oktober dieses Jahres abschließt, werde alsdann aus seinem amtlichen Berufe scheiden.

(Gegen den Bugus im Heere.) Eine neue Kabinettsorder des Kaisers gegen den Bugus im Offizierskorps ist der Offiziersreitschule in Hannover ausgegangen.

(Ein englisch-deutsches Festmahl in London.) Die Mitglieder der Stadtcorporation, die seinerzeit den Lordmayor nach Berlin begleiteten, gaben dem Lordmayor zu Ehren ein Frühstück, zu welchem als Gast auch der deutsche Botschafter erschienen war. Nach dem Toasten auf König Edward und Kaiser Wilhelm, die mit lauten Beifall- und Hochrufen aufgenommen wurden, sprach der Vorsitzende Turner von dem tiefen und nachhaltigen Eindruck, welchen der Lordmayors-Besuch in Deutschland hinterlassen habe. In seiner Erwiderung hob der Lordmayor hervor, wie angenehm der Aufenthalt in Berlin und wie großartig die Aufnahme und die ihnen dort erwiesene Freundschaft gewesen sei. Dankbar gedenke er auch des Empfanges der Kaiserdepesche in Potsdam und der Ehre, die ihnen der Botschafter durch seine Anwesenheit erweise. Der Vorsitzende brachte dann einen Toast auf den deutschen Botschafter aus und erzählte u. a., welche wunderbaren Veränderungen Berlin seit seinem letzten Besuche in dieser schönen Stadt erfahren habe. Hiernach erhob sich, mit lebhaftem Beifall empfangen, der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich zu einer Ansprache: „Ihr Besuch in Deutschland hat nach meiner Ueberzeugung den wichtigsten Erfolg gehabt, diese freundschaftlichen Gefühle, welche zurzeit zwischen unseren beiden verwandten Nationen in so glücklicher Weise bestehen, zu stärken. Ich hoffe, daß der Anstoß, welcher durch die verschiedenen Botschaften des Friedens und der freundschaftlichen Gesinnung gegeben worden ist, fortwährend wohlthätige Ergebnisse zeitigen und der Austausch von Besuchen eine Gewohnheit